

Elf Kinderkrippen aus der Region erhalten Qualitätslabel «Purzelbaum»

Das Amt für Gesundheit und Soziales hat kürzlich die ersten «Purzelbaum-Kitas» im Kanton Schwyz ausgezeichnet.

Anja Schelbert

Elf regionale Kindertagesstätten (Kitas) tragen seit Kurzem ein neues Qualitätslabel, verliehen vom Amt für Gesundheit und Soziales. Während anderthalb Jahren haben sie sich dafür intensiv weitergebildet. Das Projekt «Purzelbaum», welches dem zugrunde liegt, hat in den Kitas für mehr Bewegung, ausgewogene Ernährung und eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern gesorgt.

Die notwendigen Qualitätsstandards hätten die Kitas «relativ frei und sehr kreativ» umgesetzt, wie Eliane Schmocker, Projektleiterin, erklärt. Der Projektabschluss ist kürzlich in Immensee gefeiert worden. Jede Kita hat dort im Beisein der zuständigen Behörde stolz ihre innerbetrieblichen Entwicklungen und Erfolge präsentiert.

Eindrückliche Verbesserungen in allen Kindertagesstätten

Das Fazit überzeugt: Überall wurden die Bewegungs- und Verpflegungsangebote bemerkenswert ausgebaut.

Die Kinderbetreuung Paradies in Andermatt berichtet beispielsweise von einem neuen Spielplatz. Im Brunner Chinderhuus Müli hat man sogar den Flur umfunktioniert. Die dortige Miterzieherin Urte Schuermann-Winter berichtet, für das Personal sei das Projekt eine wertvolle Möglichkeit gewesen, Handlungsmuster zu überdenken und sich in gewissen Punkten «an der Nase zu nehmen». Man habe die Kinder sicher vorher schon gut betreut, durch «Purzelbaum» sei vieles aber noch besser geworden. Ähnlich sieht dies Olivia Grossmann, Leiterin vom Chinderhuus Sunnestrahl in Schwyz. Dort ist wegen des Projekts das zuvor chaotische «Gumpi» einem heute gut strukturierten Bewegungszimmer ge-



Projektleiterin Eliane Schmocker (rechts) und die Erzieherinnen beim Projektabschluss in Immensee.

Bilder: Anja Schelbert

wichen. Andere Kinderkrippen kochen wegen «Purzelbaum» mittlerweile selber. Weitere haben den Eltern angeraten, bei Kindergeburtstagen Gemüse oder Früchte statt Kuchen mitzubringen. Wie Manuela Strel, Leiterin der Kinderkrippe Pfäffikon, erzählt, sei bei ihnen der süsse Orangensaft beim

«Zmorgä» gegen zuckerarme Getränke ersetzt worden. Das sei sehr positiv angekommen und nur einem einzigen Kind überhaupt aufgefallen.

Die Betreuerinnen haben einstimmig entschieden, die vielseitigen Veränderungen und Inputs von «Purzelbaum» hätten sowohl einen Mehrwert

für die Kinderkrippen geschaffen, aber vor allem seien die Kinder aktiver, glücklicher und selbstbewusster geworden.

Nach dem Erfahrungsaustausch haben Roland Wespi und Patrick Schertenleib vom Amt für Gesundheit und Soziales die Kinderkrippen mit der Aus-

Das sind die elf «Purzelbaum-Kitas»

Während anderthalb Jahren hat ihr Personal durch die Weiterbildung von wichtigen Inputs, Erfahrungsaustauschen und Instruktionen profitiert. Dabei haben sie ihre Tagesstrukturen wortwörtlich auf den Kopf gestellt. Diese Kitas sind besonders bewegungsfreundlich und ernährungsbewusst:

- Chinderhuus Einsiedeln
- Chinderhuus Küssnacht
- Chinderhuus Müli, Brunnen
- Chinderhuus Sunnestrahl, Schwyz
- Kinderbetreuung Paradies, Ibach und Andermatt
- Kinderkrippe Bärenland, Goldau
- Kinderkrippe Pfäffikon
- Lago Mio Kinderbetreuung, Bäch
- Sweet Home Kinderkrippe, Wollerau
- Zürisee-Krippe, Freienbach

zeichnung und dem Label «Purzelbaum-Kita» gekürt. Sie gilt für zwei Jahre. Danach wird der Qualitätsstandard der Krippen erneut überprüft. Sind die Rahmenbedingungen weiterhin erfüllt, so wird die Auszeichnung verlängert. Eliane Schmocker ist sicher: «Viele werden das erreichen.»

Verkehrsbehinderung auf dem Seedamm

Kanton In den nächsten fünf bis sechs Wochen werden auf dem Seedamm zwischen Hurden und Rapperswil entlang des Bahntrassees neue Leitschranken erstellt. Damit soll auf dem gesamten Streckenabschnitt ein einheitlich hohes Sicherheitsniveau für die Bahn und für die Strasse geschaffen werden, wie das kantonale Tiefbauamt gestern mitteilte. Die Tiefbauämter der Kantone Schwyz und St. Gallen haben das Projekt gemeinsam lanciert.

Weil der Verkehr sowohl auf der Strasse als auch auf dem Bahntrasse tagsüber zu dicht ist, werden die Bauarbeiten ausschliesslich in der Nacht ausgeführt – jeweils von 21 bis 6 Uhr von Sonntagabend bis Freitagmorgen, also während fünf Nächten pro Woche. Baubeginn ist Sonntagabend, 20. Oktober, späteste Bauvollendung Freitagmorgen, 29. November. Vom Baubeginn bis zum Fahrplanende werden die Züge durch Busse ersetzt, damit die Fahrleitung ausgeschaltet werden kann.

Verkehrsbehinderungen seien unumgänglich, schreibt der Kanton in der Mitteilung. Die Bauarbeiten müssen von der Strasse ausgeführt werden. Der Verkehr wird am Abend mit Verkehrskadetten, in der Nacht mit Lichtsignalen wechselseitig im Einbahnverkehr der Baustelle entlang geführt. (pd/cc)

132 Unterschriften für Zebrastreifen gesammelt

Der Wirt des Restaurants Schäfli und seine Schwester wollen den Streifen zurück.

In Rothenthurm wurden im Sommer mehrere Demarkierungen und Verschiebungen von Fussgängerstreifen vorgenommen. Dies solle dem Verkehrsfluss in Rothenthurm zugutekommen, der zu Stosszeiten durch die ungünstig gelegenen Fussgängerstreifen gestört war. Unter anderem wurde der Fussgängerstreifen beim Restaurant Schäfli entfernt.

Nachdem ein Brief des Gemeindepräsidenten Stefan Beeler nichts genützt hat, haben sich nun die Anwohner gewehrt. Es wurden 132 Unterschriften gesammelt. Ruth Meier, die Schwester des «Schäfli»-Wirts, hat diese letzte Woche nun an das Tiefbauamt und an den Regierungsrat Reichmuth geschickt. Bisher sei aber keine Antwort gekommen. «Ich erwarte eher keine Reaktion mehr», meint Meier. Machen könnten sie aber nicht viel, denn der Kanton sei am längeren Hebel.

«Man muss fast über die Strasse springen»

Ruth Meier und ihr Bruder Adolf Schnüriger sind verärgert, dass der Fussgängerstreifen vor dem Restaurant entfernt wurde. «Ich kann nicht verstehen, wieso der Fussgängerstreifen weg-

genommen wurde», sagt der Wirt. Besonders das Argument, dass der Zebrastreifen zu wenig benutzt worden sei, versteht er nicht. «Wenn ja niemand am Fussgängerstreifen steht, muss auch niemand anhalten. Dann ist der Verkehrsfluss auch nicht gestört.»

Seine Schwester betont vor allem, wie gefährlich es ist. «Man muss fast

über die Strasse springen, die Autos halten nicht freiwillig an.» Gerade für Gäste, die nicht mehr gut zu Fuss seien, sei es problematisch. Denn es hat auf einer Strecke von 400 Metern keinen Fussgängerstreifen.

Margrit Steiner ist Stammgast im Restaurant Schäfli. Sie hat eine Gehbehinderung und zusätzlich einen gebro-

chenen Fuss. «Der Fussgängerübergang war für mich ideal vor dem Restaurant, und ich finde es nicht in Ordnung, dass man ihn einfach wegradiert hat. Für mich ist es nun sehr gefährlich, über die Strasse zu gehen.»

Meier und Schnüriger wollen sich für die Gäste einsetzen

Ruth Meier und ihren Bruder tangiert die Demarkierung nicht direkt. Sie setzen sich aber für ihre Gäste und die Anwohner ein. «Mir geht es auch darum, dass wir etwas unternommen haben und mit den Unterschriften wenigstens versucht haben, etwas zu ändern. Falls einmal ein Unfall passiert, hätte ich kein schlechtes Gewissen und müsste mich nicht fragen, wieso wir uns nur nicht gewehrt haben», erklärt Meier.

An der Unterschriftensammlung beteiligt war auch die Tony Sport AG, welche gegenüber vom Restaurant liegt. Die Kunden des Sportgeschäfts parkieren immer hinter dem «Schäfli» und haben den Fussgängerstreifen benutzt, um zum Geschäft zu gelangen. «Im Winter und mit Skis ist das Ganze noch gefährlicher», findet Schnüriger.



Ruth Meier, Margrit Steiner und Adolf Schnüriger wollen den Fussgängerstreifen vor dem Restaurant Schäfli zurück.

Bild: Lea Langenegger

Lea Langenegger